



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 15. Cap. vom jähen Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

langt / von der Gerechtigkeit Gottes ent-
lassen / vnd den Dieneren der Nach über-
geben worden / Barmherzigkeit erlangen
möge.

Von dem jähen Todt / vnd der
Lehr die wir darauß fassen könten / auch
wie viel H. Leuth ohne Sacrament
gähling gestorben seynd /
Cap. 15.

WEilen es sehr gemein an alle Or-
ten daß vnder verschiedene fromme
vnd Gottlose Leuth des jähen
Todts sterben; So hab ich mich
vorgenommen die Sach Gottes in diesen
Fällen zu vertreten vnd zu erklären / wie
hoch vnd ohne Mittel seine Vorsehenheit
seye.

Auß der Lehr dieses Capituls kan er-
hellen / daß die beste Vorsorg vnd nutzlich-
ste fleiß zu sterben seye / allezeit in der Gnade
Gottes vnd seiner Freundschaft zu stehen
Dann also alle weiß zu sterben glückselig
ist. Die gemeine Meynung ist bey dem
Volk

Wolck / daß aller vnversehener Todt ein Zeichen seye des Göttlichen Zorns / als da gewesen ist der Todt des Pharaonis vnd seines Kriegsheers so im rothen Meer verhoffen / der Todt des Achabs Hauptleuthen / die das Feuer vom Himmel verzehrt / des Abiron vnd Darhans welche die Erde verschluckt / des Aristoboli so gähling im Baden gestorben ; des Keyfers Caligula der auß Furcht in einer Hölen / vnd eines andern Keyfers der im schändlichen Werck der Fleischlichkeit den Geist vffgeben / des Juliani Apostata, Philippi, Commodi, vnd Constantii, der Keyseren so armselig zu Grund gangen.

Es sind deren Beyspiel so viel vnd sonderbahrlich bey Leuthen die nicht mit Ernst ihr Heyl gesucht / oder ein böses Leben geführt haben / daß jekund eben so viel ist wann man sagt es seye einer des jähen Todts gestorben / oder er seye mit ein Zeichen der ewigen Verdambnuß hingefahren. Damit man dieses Urtheil für nicht gegründet erkenne / weilen es der Wahrheit vnd Vernunft zu wider / wird nutzlich seyn et-

N ii liche

liche kurze Exempeln einzuführen / die vns
 dessen Versicherheit darthun könnten. Es
 geziemt sich nicht also vermessen zu seyn/
 daß man sagen wil / weil etliche gählingen
 gestorben/seyen sie verdambt worden / in
 Meynung als wann sie nicht Zeit genug
 noch Buß zu würcken gehabt hätten. Vff
 diese Fall solle man die Antwort vnser
 Seligmachers die er im 18. Cap. Lucae ge-
 sagt verstehen: die Jünger haben ihme ge-
 sagt: Meister wer kan selig werden/wanns
 so schwer ist daß die Reichen in Himmel als
 ein Cameltier in ein Nadelloch eingehen
 köndten; daravff der Herr geantwortet:
 diese Zumöglichkeit nach den Urtheilen
 der Menschen sind wol möglich bey G. D. G.
 vnd er verrichtet es. Dieses haben wir zu-
 sagen vnd zu vrtheilen in vielen Fällen so
 dem Ansehen nach unglücklich sind / vnd
 vns diese Wahrheit zu bereden dienen die
 folgende Exempla.

Den 6. Januarij begehret die Kirch das
 Fest des heiligen Dilamon Einsiedlers
 welchen der Patriarch Theolo vnd die
 der Stadt Geris zum Bischoff machen
 wollen

wollen / als er Zeit begehrt sein Gebett zu verrichten / ist er hiezwischen gähling gestorben/vnd hat ihme für besser geschähet zu sterben/ als Bischoff zu werden. Von S. Casio Bischoff zu Narni den 29. Junij: sagt das Martyrol. Er sey alle Jahr naher Rom in S. Peters Kirchen Mess zu lesen gangen/vnd einmahl nach vollender Mess sein Geist vffgeben.

Von S. Amato Bischoff zu Nusco den 30. Aug. wird ebenmächtig gesagt. S. Satharina Jung vnd Wirtstraw ein Tochter S. Brigitta ist gestorben vncommunicirt wegen Schwachheit des Magens. S. Felix ein Priester von Diola als er an einem Sonntag Mess gelesen vnd dem Volck den Segen außgetheilt hat sich zum Gebett begeben/vnd darin gestorben / wie S. Paulinus in seinen Versen melder. S. Wilhelm ein heiliger Einsiedler ist vrpötzlich gestorben Anno 1404. vnd die Klocken haben als gleich anfangen zu leuten. Er ist in seiner Zell vff den Knien/vnd seine Händ gegen Himmel vffhebend gefunden worden. S. Homobono ein Kauffman / als er ge-

R. iij. funde

fund vnd frisch der Metten bennewohnt / ist
 er vrpötzlich gestorben / vnd hat deswegen
 doch der Papsst Innocentius III. das nach-
 folgende Jahr nicht vnderlassen ihne in die
 Zahl der Heiligen zu zehlen. In der Mar-
 ter des heiligen Cæsarii liest man daß Le-
 oncius der Præsident sich zum Glauben be-
 kehrt / vnd bald nach dem Tauff gählingen
 ohne Schwachheit gestorben seye. Nevola-
 nus von Faenza ein Schumacher ist jemahl
 walfahren zu den heiligen Aposteln / vnd
 jemahl naher S. Jacob in Salicia gan-
 gen / auch vnversehens vff der Erden knie-
 end gestorben / warüber die Klocken sich
 selbst geleutet haben. Er hat viel Jahr ohne
 Lohn den Armen die Schuh zu flicken / vnd
 zu erhalten sich beflissen. Gleichförmig ist
 gestorben Frater Johan Hurtado des Or-
 dens S. Dominici ein sehr heiliger Mann /
 der die Erzbistumb zu Granada vnd To-
 ledo nicht hat wollen annehmen die ihne
 von dem Keyser vffgetragen worden. S.
 Geron Bischoff zu Eöllen ist lebendig ver-
 graben worden. Eimer von heiligen Siltu-
 ten ist von dem Schlag des Donners er-
 schlagen

schlagen worden/wornach der H. Abt Zult-
 anus gesehen seine Seel von den Engeln
 in Himmel tragen. Die Historien der vork-
 gen Zeiten sind voll dergleichen Exempeln/
 vnd die Erfahrung vnserer Zeiten gibt de-
 ren ein grosse Anzahl. Darauff hat der heil-
 lige Geist gesehen als er bey dem weisen
 Mann spricht: daß der Gerechte ein guten
 Ausgang haben werde/ er sterbe gleich vff
 was Weis er wolle: wir vnderlassen nicht
 denjenigen Propheten/von welchem in der
 Bücher der König geschrieben stehet / der
 wegen einer geringen Schuld von den Lö-
 wen erwürgt worden / weilten derselbe Löw
 nach deme er ihme das Leben genommen/
 ihne selbst als ein Gerechten verehrt / vnd
 nicht mehr zu nähern dörffen/wie auch eben
 so wenig zu seinem Esel vff welchem er die
 Reih verrichtet. Der selig König Josaphat
 ist von einem Psal gestorben / welchen die
 vom Heer des Egyptischen Königs vff ih-
 ne geschossen haben; vnnnd sagt doch die
 Schrift daß er im Frieden entschlaffen.
 Vierzig zween junge Knaben von Bethel/
 welche als Kinder ihr Jugend entschuldigt.

¶ Ilij get/

get/sind von etlich Bähren erwürgt worden zur Straff ihrer kindlicher Schmachworten so sie dem Propheten nachgeruffen.

Es würde zu lang werden wann ich ein Catalogum zusetzen hätte der Päpsten/König/ vnd Fürsten die vff solche Weis gestorben sind. Bapst Joannes der 18. ist gestorben/ als ein Gemach darin er gewesen eingefallen. Paulus II. vom jähen Todt/ vnd vff solche Manier sind etliche heilige vnd hochberühmte Päpft gestorben. In Hispania hat viel Exempel dessen. Ferdinandus I. V. hat sein End funden als er schlaffen gangen / auch von andern vngleiches vnd noch minderer Würde weiß man solche Fäll. Dessen wegen gestembt sich zu vrtheilen/ was der heilige Paphnutius sich in seinem Todt erklärt: daß nemlich keiner vff dieser Welt soll verachtet werden/ er seye gleich ein Bawer/ Berthener/ oder Krämer so wenig Glücks / als er auch dem Ansehen nach haben mag; daß in allen Ständen der Menschen sind viel die Gott gefallen. Vnd in einer andern Gelegenheit ist obgesagtem Heiligen offenbahret

ret worden/das Simphoniacus ein Herz so
 viel Underthanen gehabt / vnd verheyrath
 gewesen. ihme in den Verdiensten gleich
 seye. Es ist aber in diesen vnd andern solche
 Fällen wol zu betrachten / daß vnser Herz
 Gott für ein Gesez seiner Vorsichtigkeit
 halte/nicht offte vnd bald den gewöhnlichen
 Lauff der Natur zu verhindernen. Es sollte
 kein gute Regierung seyn / wann die Gesez
 der natürlichen Sachen übergangen / vnd
 ihre Privilegia ihnen gebrochen würden.
 Warumb dann weil die Complexion vnd
 Beschaffenheit des Leibs vnd der natürli-
 chen Feuchtigkeiten vieler Gerechten mit-
 sich bringt/das einer vrpöthlich sterben sol-
 le/so begehrt Gott den gemeinē Lauff nicht
 zu ändern. Darumb abzunehmen daß wann
 die Kirch in den Lütanien die Maye. Got-
 tes anrufen von dem jähen Tode erlöset zu
 werden verstehet sie solches von denen die
 nicht in der Gnad Gottes sind. Der Kran-
 cke so ganze Jahr in dem Beth gelegen vñ
 für gewiß haltet daß der Todt nahend seye/
 wann er in der Ungnad Gottes abschets
 det/so stirbt er vnversehens/weilen er sich zu

R v

solcher

solcher grossen Gefahr nicht berettet hat.
Es ist auch manchmahl ein Wirkung vnd
Pfand der Seligkeit in den Gerechten daß
sie ohne Erkandnuß ihrer Gefahr hin-
sterben.

Zur Prob dessen will ich ein Außzug et-
liche / auß vielen Ursachen hiehero setzen
welche sich in den Gerechten befinden kö-
nten / warumb sie des jähen Todes sterben/
die gleiche Wirkung in den Sündern /
ihrer Straff haben. Die Weg des Leibs
zum Herzen / vnd vom Herzen in die Gli-
eder vnd Theil des Leibs / sind gar viel / theils
von Adern die das Geblüch tragen / theils
von Arterien vnd Spannadern durch wel-
che die lebende Geister ihren Weg leiten /
theils von Nerven so die Animalische Ge-
ister mittheilen. Es sind viel welche wollen
daß durch Essen / Trincken / Arbeiten / oder
weil die Empfängnuß vnd Geburt Scher-
haft gewesen / in diesen Canälen harte
Substantien oder grobe Feuchtigkeiten
wachsen / welche den Paß des Geblüchs
selbst / vnd der Geister verhindernen / vnd
wann sie solche nicht offen finden / haben sie
ein

ein starcken Ruckfluß / vnd Widerkunfft
zum Herzen/das sie versticket. Diese vnd
andere vnzahlbahre Verhinderungen/vnd
Verstopffungē durch vnzahlbahre Weg der
Adern/ Spannadern/vnd Nerven / thun
zu Zeiten natürlicher Weiß die Strassen
verlegen / vnd den Fluß vnd Widerfluß/
auch den Handel vnd Wandel zwischen
dem Geblüth/vnd den Geistern stecken/vnd
ihnen den notwendigen Lufft benehmen/
womit die Hiz des Brunnens des Lebens
erkaltet wird/vnd vrpötzlich den Todt ver-
ursachet.

Mehrer solcher Fall begeben sich / wann
die Adern springen/welche in deme sie zarte
Häutlein haben leichtlich geschehen kan/
das sie ein Bruch leyden. Die Spannade-
ren wann sie schon stärker seynd / haben
sie doch ihre Gefahren. Wann nun eins
dieser Gefässen zerbrochen oder verruckt
wird/wellen theils des Geblüts viel / theils
hitzig / Mangelhafft / vnd scharpff ist/dar-
durch ein Theil deren Häutlein verzehret
wird / so geschicht nachmahlen natürlicher
weiß das der jähr Todt folge.

N vj dieser

dieser Ursachen seynd noch mehr die solche
Brüch zu wegen bringen / als wann einer
ein schweren Last auff sich nimbt / als seine
Kräfte leyden mögen / oder wann sich die
Häutlein wegen grosser Kälte zusammen
ziehen daß sie verspringen gleich die Seiten
einer Cithara, oder wann einer von einem
hohen Ort herunder falt / oder gar zu sehr
vnd lang lachet / oder ein das Geblüt wegen
grossen Zorns sehr siedet. In Verstop-
fung / Verrückung vnd Springung der
vornehmsten Aderen / Spannaderen / vnd
Nervenerfolgt oft der jähe Todt / weiln
das Herz beschädiget wird durch Weg-
nehmung der Bewegung vnd Lufts der es
erfrischt.

Es seynd noch viel andere Zufäll die
eben diese Würckung heimlich verursa-
chen / als da seynd die Würm / innerliche
Geschwär / giftige Feuchtheiten / vnd an-
dere mehr / welche wann sie zum Herzen
auffsteigen / solches erstöcken oder erkälten.
Alle diese Ursachen seynd gleichförmig in
den Gerechten vnd Sünderen / vnd auff sie
folget der jähe Todt / vnd demnach solche
Tödt

Tödt natürliche Wirkungen/ vnd Schuldigkeiten der Natur seynd / sollen sie vns kein Argernuß verursachen oder vns betrüben/ auch des wegen die Sterbende auff solche weiß an ihrem guten Namen kein Schaden leyden.

In den Instrumenten: des Athems seynd ganze Kriegsheer verborgen / die den jähen Todt verursachen / zum Theil daß der eingehend Luft sehr hitzig oder schädlich / theils durch die viele Näßlein der Spannaderen so ihren Zugang zu ihnen haben / verstopfft oder beschlossen werden / benehmen sie vrpötzlich das Leben; theils wegen der Pflügmatischen Feuchtigkeiten so von dem Haupt abfließen / vnd die gewölblein der Lungen erfüllen; theils wegen der groben vnd jähen Feuchtigkeiten / die sich nach vnd nach in ihnen zu samblen pflegen / vnd andere mehr solcher Ursachen lasset vff ein mahl die ganze Bewegung vnser Lebens nach.

Solche Beschaffenheit haben auch die Verstopffung/ vnd Verhinderungen welche in den Aderen / Spannaderen / Nerven

des Hals / auch durch die Zuschliessung /
oder Verhinderung eines vornehmen Ge-
schirs / nahend bey dem Hirn vnd Herzen
beschehen.

Es seynd der natürliche Ursachen des
jähren Todts / so wir wissen in dem Magen
verborgen ligen / nicht weniger / ein theil
von scharpffen stechenden Colerischen
Feuchtigkeiten so die Grüblein oder Häut-
lein durch beissen / machen daß durch die
Zusammenstimmung das Herz zerfällt ;
Item von anderen groben widerspenstigen
kalten Feuchtigkeiten / so in dem oberen
Theil des Magens ihren sitz haben / vnd ihre
Kälte den lebenden Geisteren mittheilen /
vnd durch die Arterien so im Eingang ge-
setzt das Herz erkälten / daß Dnmachten vnd
der Tod darauß entsteher. Andere mahl /
die Feuchtigkeiten so den Magen umge-
ben / wann schon ihrer in der Zahl wenig
seynd / thun sie doch mit ihrer Verböserung
vnd Verfaulung gleiche Wirkung ; Als
wann verborgene Geschwähr auffsprin-
gen / Würm so in dem Eingeweid gewach-
sen umb die Nahrung zu haben in den Weg
des

des Athems einfrischen ; Item faule Dämpff die von faullenden vnd verdorbenen Materien auffsteigen. Alles dieses weil es den Gerechten natürlich / so ist es auch also wann sie des jähen Todts sterben.

Wir erfahren auch eben daß auß den vnmaßigen Bewegungen vnd Exercitien, in welchen sich so viel lebende Geister in solcher größe außgießen vnd verderben können / daß der Mensch vrpötzlich zergehen kan. Zu zeiten thut die grosse Wärme des Luftts die Schweißlöcher also weit auff / daß die zahre Feuchtigkeiten / vnd die Geister selbst herauß stehent / vnd die Kräfte des Lebens entgehen. So gar die menschliche Mennung selbst / als Forcht / Bekümmeruß / vnd Frewd verursachen bißweilen den jähen Todt. Andere verborgene Ursachen von widerwertiger Natur / vnd Antipathia können auch solche Wirkung verursachen. Es seynd Personen gefunden worden die von Geruch der Rosen allein die Seel außgeben. Wann wird viel Exempel vnd Geschichten von jähen vnd geschwinden

den Töden durch anzahlbare Ursachen
bey den Scribenten vnnnd Medicis fin-
den.

Auß allem diesem wird geschlossen wie
kräftig die Göttliche Fürsichtigkeit seye/
daß gleichwol sie dem Menschen das Leben
gibt / vnnnd in wählender Zeit dessen die
Menschen frey handeln lassen; Nichts desto
weniger damit er sie wichtig vnnnd wahrbar
mache / stellet er ihnen das bloße Schwert
für die Augen / vnnnd zeigt ihnen die gegen-
wertige Gefahr des jähen Todts deren sie
vnderworffen. Der Sünder kan sich des-
sen nicht beklagen; Dann wann Gott bey
den Gerechten den Lauff der natürlichen
Ursachen nicht verhindert / noch beschnit-
tet / wann sie mitbringen daß er des unver-
sehnens Todts sterben solle; Viel weniger
werden sie geändert oder bezwungen wer-
den wegen dessen der die Hölle verdient hat.
Darauff hat Christus vnser Heylandt ge-
sehen da er vns gesagt wir solten alle
Stund wachen / weilen keiner vor dem Todt
sicher seye.

Mit diesem Verordnung werden alle
Aberglaube

Aberglaubigen / vnd falsche Meynungen
 der vnbilligen freventlichen Urtheilen /
 vber die Frag ob einer der des jähen Todts
 gestorben vbel gefahren seye widerlegt. Die-
 ses Vnheil solle nicht die Bedeutung eines
 guten oder bösen Todts seyn / sonder das
 gute oder böse Leben so vor her gangen. Die
 Gerechten von starcker Natur sterben mit
 mehrerem Widerstandt vnd Schmerzen /
 mit mehr vnd grösserer Vnrube des Leibs
 wan es also die starcke Zustand der Kranck-
 heit erfordert / die Sünder von schwacher
 Natur / oder die allein von Schwachheit
 verscheyden mit wenigerem Widerstand /
 Schmerzen vnd Vnrube / dann also hat
 sein Kranckheit / vnd Leibs. Beschaffenheit
 mit sich gebracht ; vnd weilten kein Mensch
 ist / der diesen Sereich nicht fürchten darff /
 so sollen sie ihr Leben darnach anstellen.
 Endlich obwohln vnzahlbare Weissen vnd
 Ursachen zu dem jähen Todt sind / so wür-
 de doch schwerlich einer gefunden werden /
 der nicht etwan ein Zeichen oder Vorbe-
 deutung dessen habe / entweder durch die
 natürliche Vngleichheit des Puls / oder
 Beschwer.

Beschwerligkeit des Athems / von Anzei-
gungen des Schlags / von Onmachten
vnd Herzgespühre / von beständiger
Schwachheit in einem vornehmen Theil
des Leibs / von schweren Träumen / von
Überfluß des Bluts / vnd der Feuchtig-
keiten oder von einem andern Zeichen
deren die Medici viel von dem
jähren Todtanzeigen.

